

KOMMUNALPOLITIK IN ESCH

"Alte Gewohnheiten"

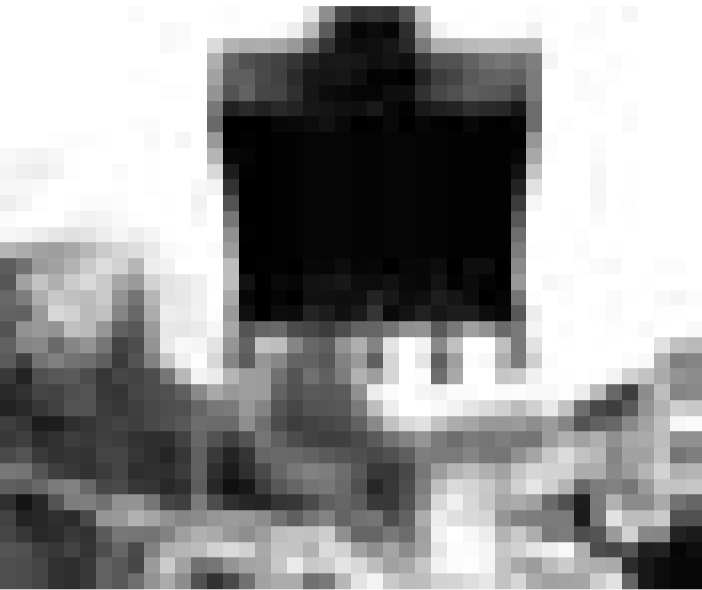


Foto: Christian Mosar

Die Escher Gemeindeführung bemüht sich redlich um Bürgernähe. Die Sorgen der AnwohnerInnen des Burgronn zeugen aber davon, dass kommunale Demokratie nicht leicht zu verwirklichen ist.

(RK) - "... und abzüglich der außergewöhnlichen Ausgabe von 5.896 Franken für unser Osterfest kommen wir auf ein Plus von 16.625 Franken gegenüber dem Vorjahr." Bürgernähe kann ein langweiliges Geschäft sein, besonders während des statutarischen Teils einer Generalversammlung. Im Festsaal der Escher Gemeinde sitzt die Bürgermeisterin Lydia Mutsch (LSAP) neben den Komiteemitgliedern des Interessenvereins Neiduerf und hört sich nach dem Kassenbericht nun die gesammelten "Doléancen" an. Der Beschwerdenkatalog wird Straße für Straße vom Vereinssprecher vorgetragen: In der Rue Albert-Goedert wird ein Spielplatz gewünscht, im Burgronn ha-

ben ohne Vorwarnung Straßenbauarbeiten begonnen, und das Namensschild in der Rue St-Nicolas ist über Nacht verschwunden...

Nach fast einer Stunde kommen einzelne BürgerInnen zu Wort. Eine ältere Dame verlangt eine Straßensperrung, weil sie immer den Dreck einsammeln müsse. Ein junger Herr holt etwas weiter aus: "Die Gemeindeführung hat mehr kommunale Demokratie angekündigt. Doch im Burgronn wurden weder die Leute noch die Gemeindegemeinschaften gefragt." Es sei schade, meint er, wenn diese Straße, in einer Grünzone gelegen, nach 08/15-Muster erneuert werde.

Straße für Straße

Dann ist die Bürgermeisterin an der Reihe. Punkt für Punkt geht sie auf die Beschwerden ein, fragt nach, notiert sich Detailvorschläge. Zum Burgronn sagt sie: "Es stimmt, es hätte im Vorfeld mit den Leuten über die Pläne geredet werden müssen. Doch wir wollten den seit Jahren versprochenen Straßenneubau nicht verzögern." Es werde aber noch eine Informationsversammlung geben. Derzeit werde nur am Unterbau gearbeitet, für die Oberflächengestaltung sei noch alles offen. Statt der "klassischen" Variante könne es durchaus eine naturnahe und verkehrsberuhigte Verlegung geben.

Nach der Versammlung bemängelt der kritische Burgronn-Anwohner, er habe keine Antwort bekommen, wann die Versammlung stattfindet und in welcher Form. Kommunale Demokratie als Alibi? Auch der Escher Schöffe André Hoffmann ("déi Lénk") sieht dies als eine grundsätzlich Gefahr. In der Aprilnummer der Zeitschrift "forum" sagt er zum Thema partizipative Demokratie: "Es genügt nicht, die Vertreter der Zivilgesellschaft zu einem bestimmten Punkt einzuladen und relativ schnell zu einem Ergebnis zu kommen, um dann zu sagen, man habe sich ja mit den Bürgern aus-

einandergesetzt." Doch im Fall Burgronn versichert sein grüner Schöffen-Kollege Felix Braz gegenüber der WOXX: "Wir werden nicht nur die Bürger informieren, wir wollen auch diskutieren und dann werden, soweit machbar, Änderungen am Projekt vorgenommen." Als Beispiel für den neuen Stil der Escher Gemeinde führt er die Schaffung einer Anlaufstelle für Bürgerbeschwerden im technischen Bereich an.

Suivi des Doléances

Die Idee: Die Leute sollen nicht mehr von einem Dienst zum anderen geschickt werden und alle zwei Wochen nachhaken müssen. Seit März ist Jean-Marie Grober mit dem "Suivi des doléances" beauftragt. "Die Sache im Burgronn kommt daher, dass die alten Gewohnheiten noch nicht überwunden sind." Der Bauunternehmer habe vorgeschlagen, mit den Arbeiten zu beginnen, und die Verwaltung habe Ja gesagt, ohne an die Information der Bürger zu denken. "Aber wenn man den Leuten freundlich zuhört und sie ernstnimmt, zeigen sie auch bei Schwierigkeiten Verständnis", so Jean-Marie Grober.

Das weiß auch Lydia Mutsch. Ihr Auftreten bei der Generalversammlung weckt unweigerlich Sympathie. Sie redet die BürgerInnen nicht an die Wand, erklärt, warum dies erst in einem Jahr möglich ist und jenes überhaupt nicht. Man könne den Promoteur nicht zwingen, einen Spielplatz zu bauen, das sei illegal. Dass sie kurz zuvor erklärt hatte, wie die Bautenkommission im Interesse des gleichen Promoteurs mit der Arbed verhandelt hatte, scheint niemand zu stören. Denn die meisten Anfragen kann sie positiv beantworten. "Es ist gut für unser Viertel, dass dort die Bürgermeisterin und ein Schöffe wohnen", flüstert jemand seinem Nachbarn zu. Ein Heimspiel also. Immerhin: Für die Dame, die die Straße sperren lassen will, findet Lydia Mutsch eine Antwort, die nicht verletzend wirkt. Und sogar das Rätsel um das verschwundene Straßenschild kann sie lösen: Es wurde bei einem Verkehrsunfall beschädigt und wird bald ersetzt.

kommentar

Sécurité alimentaire: Il faut agir!

Suite à la crise de l'ESB: la création d'une Agence chargée de l'évaluation des risques s'impose.

L'ouverture des frontières nous amène les fruits exotiques, les vins du monde entier, les fromages de France et d'Italie, le boeuf limousin comme le boeuf argentin. Transporté vivant, en vrac ou sous emballage, "agrémenté" d'additifs divers, étiqueté et pourvu d'un code-barre, l'aliment moderne devrait être placé sous haute surveillance. En janvier 2000, après la crise de la dioxine, en plein marasme de l'ESB, la Commission Européenne a publié le Livre blanc sur la sécurité alimentaire, conclusion du laisser-aller européen. Trop de libéralisme met le consommateur en danger physique. Que se passe-t-il au Luxembourg? En juin 2000 a été soumis un rapport critique sur les déficiences de notre système de contrôle alimentaire: manque de moyens et manque de coordination entre les différents services. Sur ce, quatre postes nouveaux ont été créés au ministère de la Santé et quatre au ministère de l'Agriculture.

Mais comme souvent, au Luxembourg, on embauche avant de réfléchir. Il n'est pas raisonnable de disperser nos faibles moyens entre des services qui se chevauchent. Surtout, afin de garantir le maximum de rigueur scientifique, l'évaluation des risques doit être séparée de leur gestion - une des leçons de la crise de l'ESB au niveau européen.

D'où ma proposition de loi pour une agence luxembourgeoise de sécurité alimentaire, destinée à l'évaluation scientifique du risque, sous la tutelle du ministère de la Santé. Loin d'être une nouvelle administration, cet établissement public devra regrouper tous les laboratoires qui s'occupent d'analyses tout au long de la chaîne alimentaire. Ainsi il atteindra une masse critique lui permettant de collaborer d'égal à égal avec des instituts étrangers afin d'être plus efficace, dans l'intérêt du consommateur. Idéalement l'agence ferait partie du futur nouveau Laboratoire national de santé, à construire... bientôt? Il est urgent de ne pas attendre!

Ben Fayot est député du POSL.

kommentar

Ohne Pressefreiheit keine Demokratie

Die demokratische Gesellschaft kann ohne Pressefreiheit ihre wichtigsten Grundrechte nicht wahrnehmen.

Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte im Fall Thoma hat es nochmals höchststrichterlich besiegelt: Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit und die Pressefreiheit sind unveräußerliche Grundrechte in einer Demokratie. Die Bedeutung der Pressefreiheit ist deshalb so wichtig, weil sie es ist, die dem bzw. der Einzelnen so oft erst ermöglicht, von ihren Grundrechten der Meinungs- und der Willensbildung Gebrauch zu machen. Als öffentliche Plattform greift eine demokratische Presse Themen auf, die von allgemeinem Interesse sind. Indem sie im Idealfall ein Forum bietet für die Anliegen und Diskussionen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen (auch jenen, die in bestimmten Machtverhältnissen kaum Gehör finden!), leistet die Presse einen wichtigen Beitrag bei der Veränderung gesellschaftlich nicht länger erwünschter bzw. Missstände und Wirklichkeiten.

Durch das Sammeln, Bewerten, Produzieren und Veröffentlichenden von Fakten und Meinungen schaffen Zeitungen, Fernsehen, Radio und neuerdings auch das Internet zudem oft erst die Grundlage für die politische Willens- und Meinungsbildung. Unter den teilweise mit großem Aufwand aufbereiteten Informationen befinden sich auch solche, die gewisse Personen bewusst verschweigen. Indem sie diese dennoch veröffentlicht, leistet die Presse einen dritten, für eine funktionierende Demokratie unverzichtbaren Dienst: Sie hilft der Bevölkerung, die von ihr gewählten VertreterInnen und sämtliche Institutionen tatsächlich wirksam zu kontrollieren.

Diese Kontrollfunktion gilt trotz einschüchternder Sammelklagen in Millionenhöhe gegen unliebsame JournalistInnen für alle gesellschaftlichen Bereiche: also auch für Förster, Staatsminister und Gerichte. Europaweit.

Ines Kurschat ist Redakteurin der WOXX.

Frei oder vogelfrei?

Das Luxemburger Presserecht stammt aus dem vorletzten Jahrhundert. Der antiquierte Gesetzestext führte bisweilen zu barocken, unzeitgemäßen Urteilen, wie die Affäre Thoma contra Förster kürzlich deutlich machte. Jetzt soll endlich reformiert werden. Ob mit der aktuellen Gesetzesvorlage mehr Rechtssicherheit entstehen wird, das untersucht unser Dossier nächste Woche.

Klibber mech!

Wer dieser Tage in die Redaktion der WOXX kommt, wird vor allem eines beobachten: Sorgenvoll gerunzelte Stirne, Flecken in gestressten Gesichtern, deren Rot sich vertieft, sobald die Rede von ... Ostern ist. Das Problem, das mittlerweile fast das gesamte WOXX-Team plagt: Sozialstress. Denn wie immer, wenn Feiertage vor der Tür stehen, bestürmen Fans familiärer (oder ähnlicher) Feierlichkeiten die auserkorenen GästInnen mit ihren Einladungen. Nicht einmal vorm Arbeitsplatz wird Halt gemacht! Im Gegenteil: Ist hier doch die Chance am größten, um eine der begehrten Zusagen von Sohn, Tochter, Enkelkind oder Freundin zu erhaschen. Oder aber - im Falle einer Absage - den oder die Geplagte wenigstens in moralische Bedrängnis zu bringen. Doch Zurückweisungen sind unvermeidbar: Wenn nebst ArbeitskollegInnen, Bruder, Schwester und Mutter einladen, auch noch die Eltern des/der PartnerIn ihren Besuch ankündigen. Dann muss bei drei freien Tagen einfach irgendwann der Kalender geschlossen, die unbequeme Entschuldigung z.B. in Richtung Großmutter des Patenkindes gestammelt werden. Kein Wunder also, dass bei der eng am künstlerischen Zeitgeist orientierten, WOXX-internen Umfrage zum Thema "mir wollen" vor allem zwei Antworten auf der Hitliste ganz oben standen: méng Rou! und klibber mech! In diesem Sinne wünscht die WOXX Frohe Ostern!

